Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 110 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 100 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 110 500 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 200 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 750 000 000 dt. M. Einzelnumm. 8000 M., Sonntagsnumm. 10 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 4000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 20000 Mk. Deutschland u. Freistaat Danzig ohne Aufschlag, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 10 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202 157.

Nr. 242. Bromberg, Dienstag den 23. Oktober 1923. **47. Jahrg.**

Vor dem Sturm.

Die politischen Dinge in Deutschland haben sich in den letzten Tagen mit unheimlicher Schnelligkeit zugespitzt und treiben der Entscheidung entgegen. Man kann heute nicht mehr von einem Zentrum des Deutschen Reiches sprechen, man muß vielmehr mindestens drei oder vier politische Mittelpunkte annehmen, um die sich die Kräfte gruppieren.

In **Berlin** regiert das Kabinett Stresemann mit diktatorischen Befugnissen und seinen militärischen Befehlshabern Geßler und von Seeckt; in **Dresden** geben sich Kommunisten und Sozialisten unter der Führung des jugendlichen Ministerpräsidenten Zeigner ein Stelldichein, während in **München** Herr von Kahr die Diktatur ausübt, hinter dessen Rücken die Wittelsbacher und Nationalsozialisten ihre Herrschaftspläne ausbauen wollen. Im **Ruhrgebiet** endlich haben wir die Diktatur Poincarés, die sich bemüht, das Chaos in Deutschland und Mitteleuropa zu vermehren und jede Möglichkeit der Reparationszahlung, die von Deutschland nahezu täglich vorgeschlagen wird, zunichte zu machen.

Bayern hat die auf seinem Territorium stehenden Garnisonen der Reichswehr unter eigenen Befehl gestellt und den von Berlin entlassenen General von Lossow zum Befehlshaber eingesetzt. Die Beziehungen zum Reichswehrministerium wurden abgebrochen. Gleichzeitig marschieren preußische Reichswehrabteilungen unter dem Befehl des Generalleutnants Müller im Freistaat Sachsen ein, während dem Ruhrgebiet nach Poincarés Ablehnung sämtlicher Vorschläge der Reichsregierung und nach der Einstellung der Unterstützungszahlungen durch das hierzu nicht mehr fähige Deutsche Reich Hunger und Aufstand drohen.

Die Ursache dieser chaotischen Verhältnisse, die nach den Worten unserer eigenen Minister in der Hauptsache auch Polens wirtschaftliche Schwierigkeiten hervorgerufen haben, liegt einzig und allein in der Vernichtungspolitik der französischen Regierung Poincaré, die sich zwar rühmen kann, einen glänzenden Sieg über eine wehrlose Bevölkerung errungen zu haben, die aber gleichzeitig den Königen von Moskau den Weg ebnet und die europäische Kultur an den Abgrund bringt.

*

Bayern und das Reich.

Der Fall Lassow.

Der vom Berliner Reichswehrministerium zum Militärbefehlshaber in Bayern ernannte General von Lossow hatte vor etwa zwei Wochen den Befehl erhalten, das Verbot des nationalsozialistischen „Völkischen Beobachter“ in München durchzuführen. Der General führte diesen Befehl nicht aus, da die bayerische Regierung ihre Zustimmung nicht erteilte und sich auf den Standpunkt stellte, daß die Durchführung eines Zeitungsverbots auch im Fall einer Beleidigung des Reichswehrministers allein ihrer Kompetenz unterliege.

Die Ablehnung des Generals, den ihm gewordenen Befehl des Reiches auszuführen, wurde in Berlin mit seiner Absetzung beantwortet, nachdem ein Versuch des Generals Kreß von Kressenstein, Herrn von Lossow zur freiwilligen Abdankung aufzufordern, gescheitert war und die bayerische Reichswehr sich hinter ihren bisherigen Führer gestellt hatte. Die bayerische Regierung unterstellte daraufhin — im Widerspruch zur Verfassung — die bayerischen Divisionen ihrer eigenen Kompetenz und ernannte den General von Lossow zum Oberkommandierenden dieser Streitkräfte.

*

Die Dienstenthebung.

WTB. meldet amtlich: „Der Reichswehrminister hat Generalleutnant v. Lossow vom Dienst enthoben und seine Verabschiedung eingeleitet. Mit der vorläufigen Führung der 7. Division des Reichsheeres ist der nächstälteste bayerische Offizier Generalmajor Freiherr Kreß v. Kressenstein beauftragt worden. Der Reichspräsident hat die bayerische Regierung aufgefordert, ihr Vorschläge für die Nachfolge des Herrn v. Lossow zu unterbreiten.“

*

Zu der in den späten Abendstunden aus München eingegangenen Nachricht über die Einsetzung des Generals v. Lossow als bayerischen Landeskommandanten durch die bayerische Staatsregierung erfährt das amtliche Telegraphenbureau folgendes: Die neueste Maßnahme der bayerischen Regierung stellt zweifellos einen glatten Bruch der Reichsverfassung dar. Es ist tief bedauerlich, daß eine verantwortliche deutsche Landesregierung in einer Zeit schwerster außenpolitischer Not des Vaterlandes Sonderwünsche und Sonderinteressen gegenüber der Gesamtheit des Reiches durchsetzen zu sollen glaubt und damit dem Reich und der Reichsregierung die Zusammenfassung aller Kräfte gegen den von außen kommenden Zerstörungswillen außerordentlich erschwert.

*

Bayrische Aufrufe.

Die „Treuhänderin“.

Der Aufruf der bayerischen Gesamtregierung lautet:

Reichswehrminister Dr. Geßler hat als Inhaber der vollziehenden Gewalt für Bayern zwar den militärischen Befehlshaber, aber keinen Zivilgouverneur ernannt. Dadurch hen er das bereits vorher gebildete Generalstaatskommissariat anerkannt. Gleichwohl hat der Reichswehrminister dem Generalleutnant v. Lossow in einer Angelegenheit, die zweifellos zur Zuständigkeit des Generalstaatskommissariats gehört, einen Befehl erteilt und hierdurch in die bayerische Oberhoheit eingegriffen. Generalleutnant v. Lossow hat sich in der gegebenen schwierigen Lage in der loyalsten Weise mit der bayerischen Regierung in Verbindung gesetzt, die ihrerseits die weitere Behandlung der Angelegenheit nach der politischen Seite für geboten erachtete und die Reichsregierung nachdrucksam auf die schweren Folgen einer etwaigen Maßregelung Generalleutnants von Lossow hingewiesen hat. Gleichwohl hat der Reichswehrminister Geßler die Angelegenheit rein militärisch betrachtet und Generalleutnant von Lossow seines Dienstes enthoben. Die bayerische Staatsregierung konnte diese Maßnahme unmöglich hinnehmen und hat daher im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in Bayern und zur Wahrung der bayerischen Belange bis zur Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Bayern und Reich den bayerischen Teil der Reichswehr ihrerseits als Treuhänderin des deutschen Volkes in Pflicht genommen, Generalleutnant von Lossow als bayerischen Landeskommandanten eingesetzt und mit der Weiterführung der bayerischen Division beauftragt. Das bayerische Volk wird diesem auch im wohlverstandenen Reichsinteresse gelegenen Schritt, der zur Wahrung der Würde und des Ansehens Bayerns bei der gegebenen Sachlage unvermeidlich war, volles Verständnis entgegenbringen.

*

Der „deutsche Gedanke“.

Der Aufruf des Generalstaatskommissars Dr. v. Kahr lautet: „Der Reichswehrminister hat versucht, den bayerischen Landeskommandanten Generalleutnant v. Lossow unter Drohungen gegen Bayern zur Abdankung zu zwingen. Die Verwahrung der bayerischen Staatsregierung hat der Reichswehrminister mit sofortiger Amtsenthebung des Generalleutnants v. Lossow beantwortet. Bayerns Staatsregierung und Generalstaatskommissariat wissen sich eins mit allen Deutschgesinnten, wenn sie solche Maßnahmen ablehnen. Bayern betrachtet es als heilige Pflicht in dieser Stunde, die Hochburg des bedrängten Deutschtums zu sein. Die bayerische Staatsregierung hat deshalb im Einvernehmen mit dem Generalstaatskommissariat den Generalleutnant v. Lossow mit der Führung des bayerischen Teils der Reichswehr betraut. Bayern! Deutsche! Seid treu der hehren Aufgabe, unserem deutschen Vaterlande die innere Freiheit wiederzugeben.“

In einer kurzen Ansprache an die Pressevertreter sagte der Generalstaatskommissar Dr. v. Kahr, daß bei dem Schritt Bayerns der deutsche Gedanke im Vordergrund stehe. Mit größtem Nachdruck lehnte Kahr den Gedanken des Separatismus ab. Es handelt sich nicht um Lossow, nicht um die Reichswehr und nicht um Bayern, sondern um den großen Kampf der marxistischen Internationale gegen die deutsche christliche Weltanschauung. Hier müsse man wählen. Die Bayern seien die Streiter für die großen deutschen Gedanken.

*

Sachsen und das Reich.

Einsatz der Reichswehr.

Dresden, 20. Oktober. Der Befehlshaber des Wehrkreises IV, Generalleutnant Müller, hat folgende Bekanntmachung an die Bevölkerung erlassen:

„Seit Wochen gestalten sich die wirtschaftlichen und Ernährungsverhältnisse im Freistaate Sachsen täglich schwieriger und bedrohlicher als sonst im Reiche. Weshalb? Unter Drohung mit Gewalttätigkeiten erfolgen Eingriffe in die Gütererzeugung und die Bewirtschaftung der Lebensmittel. Die Tätlichkeiten richten sich in gleicher Weise gegen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Arbeitswillige werden aus den Werkstätten herausgeholt und von ihren Arbeitsstellen ferngehalten. Von den Arbeitgebern werden Geldsummen erpreßt, die sie nicht mehr bezahlen können. Die Hergabe von Lebensmitteln wird in gleicher Weise erzwungen. Hierdurch muß sich die Volksnot ins Unerträgliche steigern.

Die Wirtschaftskreise außerhalb Sachsens haben zum Freistaat Sachsen das Vertrauen verloren. Dies zeigt sich in der Ablehnung der Anknüpfung und Abwicklung von Geschäftsbedingungen. Der auswärtige Kaufmann und Landwirt sträubt sich, Lebensmittel zu liefern, der sächsische Käufer, sie zu beziehen, aus Furcht, sie könnten durch eigenmächtigen und gewaltsamen Eingriff der Verteilung im ordnungsmäßigen Geschäftsbetrieb entzogen werden.

Dieses wirtschaftliche Chaos ist gewollt! Von wem? Von denen, die aus Eigennutz das schwergeprüfte Volk nicht zur Ruhe kommen lassen wollen, die in ihnen, durch die Not zur Verzweiflung Getriebenen, gefügige Werkzeuge ihrer dunklen Pläne zu finden hoffen. Welches sind diese Pläne? Die Beseitigung der verfassungsmäßigen Gleichheit aller Volksgenossen vor den Gesetzen und die gewaltsame Aufrichtung der Vorherrschaft einer Klasse! Dieses Ziel war mit ihren Worten ausgesprochen worden. Ein kommunistisches Mitglied der sächsischen Regierung hat unter dem Schutze der Immunität diese Bestrebungen nicht nur gutgeheißen, sondern öffentlich sich zu ihnen bekannt und zu ihrer Durchführung aufgefordert. Solches Verhalten ist **Hochverrat gegenüber dem Reiche.** So erwächst dem Lande und bei den Aufrührern der irrige Glaube, als stünde die sächsische Regierung hinter den Aufrührern.

Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe gegenüber allen Schichten des Volkes wohlbewußt, hat sich die Reichsregierung entschlossen, durch Einsatz von Truppen Ordnung zu schaffen. Ich bin mit der Durchführung der erforderlichen Maßnahmen beauftragt. Sie richten sich nicht gegen das werktätige Volk, sie richten sich gegen die, welche dieses Volk durch Drohungen und Gewalt in der freien Betätigung seines Arbeitswillens hinderten. Sie richten sich gegen die, welche mit Waffengewalt unter leugnerischem Vorgeben, die Errungenschaften der republikanischen Reform zu schützen, die Vorherrschaft einer Klasse erkämpfen wollen und damit die Grundlage der demokratischen Republik zerstören. Wer sich der Durchführung der für nötig erachteten Maßnahmen mit Waffengewalt entgegenstellt, wer mit Waffen plündert und so die Grundlage der Ernährung untergräbt, läuft Gefahr, erschossen zu werden.

Ich vertraue auf die Mitwirkung aller verfassungstreuen und besonnenen Kreise der Bevölkerung. Sie in jeder Beziehung zu schützen, die Schwierigkeit der Ernährungslage zu beheben, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, soll meine vornehmste Aufgabe sein. Die Truppen bringen eigene Verpflegung mit, sie werden hinsichtlich dieser der Bevölkerung in keiner Weise zur Last fallen. Die notwendigen Maßnahmen werden die mit der militärischen Leitung an Ort und Stelle betrauten Befehlshaber in meinem Auftrage erlassen und durchführen.

Dresden, 20. Oktober 1923.

Der Militärbefehlshaber des Wehrkreises IV,
gez. Müller, Generalleutnant.

Mark und Dollar am 22. Oktober

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. M. = loko 3 000 000 d. M.
1 Dollar = 37 000 000 000 d. M.

Warschauer Börse

1 000 000 d. M. = 50 p. M. 1 Dollar 1 178 000 p. M.

Bruch mit Frankreich?

Endgültige Einstellung der Reparationen

Von einer mit den politischen Absichten des Reichskanzlers durchaus vertrauten Seite wird dem „Berl. Börsen-Courier“ geschrieben: **Wir stellen somit endgültig jegliche Reparationslieferungen und jegliche Reparationszahlungen an Frankreich ein** und sind uns der Konsequenz vollauf bewußt, daß diese uns durch die äußerste Not diktierte Maßnahme wahrscheinlich den **Bruch mit Frankreich** bedeuten wird. Ein Bruch schon vor drei Wochen hätte bedeutet, daß wir die ganze Entwickelung seit der Einstellung des passiven Widerstandes vorweggenomme, daß wir dem französischen Ministerpräsidenten die Verantwortung für den Bruch abgenommen hätten. Jetzt haben wir Poincaré dazu gezwungen, Farbe zu bekennen. **Jetzt weiß alle Welt, jetzt wissen auch die übrigen Alliierten, daß Frankreich keine Reparationen, keine Verständigung, sondern die Vernichtung des Deutschen Reiches sich zum Ziel gesetzt hat.** Jetzt müssen auch die übrigen Alliierten Farbe bekennen, ob sie auch dieses Ziel Frankreichs billigen und ob sie es unterstützen, gleichgültig, ob aktiv oder passiv. Die übrigen Alliierten werden um so eher Gelegenheit haben, ihre wahre Einstellung gegen Deutschland, ihren Friedensgedanken, zu zeigen, da Deutschland in Kürze gezwungen sein wird, auch bei den Mächten die Reparationsleistungen einzustellen, die bisher noch beliefert worden sind.

*

Die Arbeitsgemeinschaft der nordwestlichen Gruppe der rheinisch-westfälischen Metallindustrie trat Donnerstag zu einer Sitzung zusammen. Es wurde mitgeteilt, daß die Unternehmer mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage folgendes beabsichtigen: Fristlose Entlassung von Angestellten und Arbeitern, Kündigung von solchen zum nächsten Termin und Verkürzung der Arbeitszeit (auf Kurzarbeit). — Die Betriebsräte wandten sich grundsätzlich gegen die Beschlüsse, da sie die Arbeitsgemeinschaft als nicht mehr bestehend ansehen, und erhoben gegen den Beschluß der fristlosen Entlassung deshalb Einspruch, weil diese gegen die Bestimmnugen der gültigen Demobilmachungsverordnungen verstoßen.

*

Am 20. Oktober hat die Reichsregierung ihre Unterstützungen an das Ruhrgebiet einstellen müssen. Da gleichzeitig die unmöglichen, wirtschaftlichen Bedingungen Poincarés die Großindustrie zum Erliegen bringen und damit alle von Deutschland bis zum Einmarsch ins Ruhrgebiet gutwillig gezahlten Reparationen zerstören, droht dem Ruhrgebiet eine wirtschaftliche und soziale Krise, die ganz Mitteleuropa in Mitleidenschaft ziehen muß.

*

Vor dem Orkan.

Ein Warnungsruf Lloyd Georges.

Vor einer riesigen Versammlung in Chicago legte Lloyd George des näheren Englands Standpunkt in der Reparationsfrage dar. Nachdem er Deutschlands bisher geleistete Zahlungen beschrieben hatte, wobei er sich gegen den Vorwurf der Deutschfreundlichkeit verwahrte, sagte Lloyd George: „Wenn die gegenwärtige französische Politik fortgesetzt wird, so sage ich voraus, daß es keine weiteren Reparationszahlungen gibt, sondern an ihrer Stelle eine Revolution von 60 Millionen Deutschen. **Zum äußersten getrieben, werden sie jeden sich bietenden Ausweg einschlagen.** Ich sehe einen Orkan kommen, und wenn der Steuermann nicht den gegenwärtigen gefährlichen Kurs ändert, so ist ein Schiffbruch unvermeidlich. Lloyd Georges Warnungsruf erregte große Aufsehen und fand allgemeine Zustimmung in der Chicagoer Presse, die lediglich dagegen Einspruch erhob, daß Lloyd George sich in dem größtenteils von Deutschen bewohnten Chicago gegen den Vorwurf der Deutschfreundlichkeit verwahrte.

Ein deutscher Brief.

Fritz Thyssen an Degoutte.

Fritz Thyssen, der bekannte Großindustrielle, der kurz nach Beginn der Ruhraktion von den Franzosen widerrechtlich verhaftet wurde, hat an General Degoutte folgendes Schreiben gerichtet:

„Herr General! Nachdem ein Beauftragter der französischen Ingenieur-Kommission an die Direktion der Aktiengesellschaft für Hüttenbetrieb mit der Anregung herangetreten ist, Verhandlungen mit der französischen Behörde, ähnlich wie dies andere Industrielle getan haben, über die Wiederaufnahme des Betriebes zu führen, beehre ich mich, Ihnen an Stelle meines Vaters, der mir infolge seines hohen Alters die volle Vertretungsbefugnis und die volle Verantwortung übertragen hat, folgendes mitzuteilen:

Ich bin als Privatmann nicht berechtigt, mit dem Vertreter einer fremden Macht über eines der wichtigsten Rechte eines souveränen Staates, nämlich über das Recht der Besteuerung, zu verhandeln und sogar den Betrag der Steuer an einen fremden Staat abzuführen. Selbst wenn ich zugebe, daß von der augenblicklichen deutschen Regierung zu der Frage der Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung, die sogar von alliierter Seite bestritten wird, aus mir unbekannten Gründen nicht mit der nötigen Klarheit Stellung genommen wird, so würde ich meine Pflichten als deutscher Staatsbürger aufs gröblichste verletzen, wenn ich den klaren Pflichten einer deutschen Regierung aus anderen als nationalen Gründen die geringsten Schwierigkeiten bereiten wollte.

Wenn ich ferner unterstelle, daß es eine deutsche Regierung gäbe, die inoffizielle Verhandlungen ihrer Untertanen über Hoheitsrechte des Staates billigen würde, so müßte ich mein Pflichtgefühl als Deutscher vor das Pflichtgefühl meiner Regierung stellen und jede Verantwortung für solche Verhandlungen mit einer fremden Macht ablehnen, für die nur die deutsche Regierung selbst verantwortlich sein kann und wofür sie der Nation Rechenschaft zu geben schuldig ist.“

Nachdem Fritz Thyssen im Fortgang seines Briefes die wirtschaftlichen Vorschläge der französischen Ingenieurkommission einer vernichtenden Kritik unterzogen hat, schließt er seine Ausführungen mit folgenden Sätzen:

„Ich würde meine Pflicht versäumen, wenn ich Sie nicht auf den furchtbaren

Ernst der augenblicklichen Situation

aufmerksam machen würde. Die Industrie des Ruhrgebietes ist durch eine neunmonatliche Lahmlegung der Wirtschaft derartig erschöpft, daß, wenn nicht in kürzester Zeit sich die Möglichkeit für die Wiederaufnahme eines wirtschaftlichen Betriebes ergibt, die Schließung der Werke die unausbleibliche Folge ist.

Ich möchte Sie, Herr General, ohne auf Einzelheiten einzugehen, auf den Ernst der Situation hingewiesen haben und feststellen, daß, nachdem der passive Widerstand aufgehört hat, die Verantwortung für die voraussichtlich in kürzester Zeit eintretende Schließung der Werke und die sich hieraus ergebenden Folgen ausschließlich die französische Behörde trifft, **die die Möglichkeit wirtschaftlich zu arbeiten verhindert.** Kein seiner Verantwortung bewußter Werkleiter wird sich finden, der unter wirtschaftlich unmöglichen Bedingungen zu arbeiten versucht, es sei denn, daß er von Erwägungen ausgeht, die ich nicht übersehen kann, die aber jedenfalls mit einer Wirtschaft, wie ich sie als ordentlicher Kaufmann verstehe, nicht zu tun haben.

Ich habe Ihnen, Herr General, ganz offen meine Meinung gesagt und hoffe bei Ihnen als Offizier dafür Verständnis zu finden.

In dieser Erwartung zeichne ich mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

gez. Fritz Thyssen.“

*

Der Freund.

Die Zentralkommission der polnischen Fachverbände richtete an das Arbeitsministerium in der Angelegenheit der sich in Frankreich aufhaltenden polnischen Arbeiter eine Denkschrift, in der es u. a. heißt:

„Wir verlangen eine sofortige Intervention bei den französischen Behörden in der Angelegenheit der **überaus rücksichtslosen und mit den Dienstverträgen im Widerspruch stehenden Behandlung der polnischen Landarbeiter in Frankreich,** die 16 Stunden täglich arbeiten müssen, dabei äußerst schlecht bezahlt und schließlich aus Frankreich ausgewiesen werden, da sie es unter solchen unmenschlichen Bedingungen nicht aushalten können. Wir fordern die Abänderung der Bedingungen des gegenwärtig verpflichtenden Dienstvertrages für polnische Landarbeiter in Frankreich. Wir verlangen schließlich eine anständige Behandlung der polnischen Arbeiter in der Emigrantenzentrale in Toul, von wo unaufhörlich Klagen der Arbeiter über die Praktiken der französischen Behörden laut werden.“

*

Die Zahl der polnischen Bergarbeiter in Frankreich beträgt gegenwärtig 22 Proz. der Gesamtzahl der französischen Bergarbeiter. Amtlichen französischen Feststellungen zufolge beträgt die Zahl der in diesem Jahre aus Polen nach Frankreich eingewanderten Personen 20 000.

Die deutschen Ansiedler polnischer Staatsangehörigkeit.

Interpellation

des Abgeordneten Daczko und anderer Abgeordneter der deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Minister für Agrarreform (M. Reformy Rolnej) und Justizminister betreffend Aussetzung der Exmissionen und Exmissionsklagen gegen Ansiedler deutscher Nationalität, die das polnische Staatsbürgerrecht besitzen.

Trotz der Entscheidung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag und des Völkerbundrats nehmen die Exmissionsklagen gegen Ansiedler, die die Auflassung nach dem 11. November 1918 erhalten haben und das polnische Staatsbürgerrecht besitzen, ihren Fortgang. Am 6. Oktober d. J. ist beim Bezirksgericht in Konitz die Verurteilung eines solchen Ansiedlers auf Räumung seiner Rentenstelle erfolgt und am 26. Oktober d. J. finden neue Termine in diesen Angelegenheiten statt. Sie betreffen nachstehende Fälle:

In Obrowo, Kreis Tuchel, sind schon seit einigen Menschenaltern acht Kleinbauern angesiedelt, die nicht mehr als ein Häuschen und ein Gärtchen von ungefähr ¼ Hektar besitzen. Die preußische Ansiedlungskommission hat diesen Kleinbauern 1¼ Morgen Land auf sechs Jahre verpachtet, und zwar bis zum Jahre 1918 mit dem Rechte des Vorkaufs, d. h., daß sie nach Ablauf der Pachtzeit das Recht haben werden, dieses Land als Rentenansiedlung zu erwerben. Infolge des Weltkrieges konnte man den Kauf dieses Landes nicht durchführen, deshalb wurde die Pachtzeit auf ein Jahr verlängert und erst im Jahre 1919 wurde die Pachtung in eine Rentenansiedlung verwandelt und die Auflassung erteilt. Auf dem zugekauften Lande haben die Ansiedler zum Teil Wirtschaftsgebäude auf eigene Kosten gebaut. Jede Ansiedlung besitzt zwei Hypothekennummern, die ehemalige Nummer für das Haus und die neue für die zugekaufte Parzelle. Das Landamt reicht gegen diese Personen die Exmissionsklage ein, in einigen Fällen hat das Bezirksamt in Konitz zuungunsten der erwähnten Kleinbauern entschieden.

Wir fragen die Regierung, insbesondere den Herrn Agrarminister und Justizminister hiermit an:

1. Sind der Regierung diese Fälle bekannt?
2. Ist sie bereit, daß sämtliche Gerichtsverfahren dieser Art sofort eingestellt werden und Exmissionen dieser Ansiedler unterbleiben?
3. Wird sie den in Frage kommenden Ansiedlern für die ihnen durch das Gerichtsverfahren bereits entstandenen Kosten Schadenersatz leisten?

Die Interpellanten.

Das ganze Deutschtum soll es sein!

Bromberg, 21. Oktober.

Wie wir aus deutschen und polnischen Quellen erfahren, haben am Freitag, 19. Oktober, nicht nur in unserem Gebiet Massenhaussuchungen bei deutschen Bürgern und Organisationen stattgefunden, man hat auch in Kongreßpolen, Galizien und Oberschlesien das gleiche staatsbürgerliche Erziehungsmittel angewandt, um das seit Jahren gesuchte Material endlich zu finden, mit dem man die vielfachen amtlichen und ungezählten nichtamtlichen Behauptungen unserer Staatsgefährlichkeit beweisen will.

Wir sind der Überzeugung, daß dieses Material an keinem Ort und in keinem Hause unserer Republik gefunden wird, in dem Deutsche wohnen. Wo nichts ist, hat — nach dem Sprichwort — nicht nur der Kaiser, sondern auch die ungerechte Beschuldigung ihr Recht verloren. Wir kommen noch eingehend auf diese politische Maßnahme unserer Regierung zurück und wollen ihr heute nur öffentlich unseren Dank dafür aussprechen, daß sie durch diesen Akt des Mißtrauens einer friedlichen Minderheit gegenüber, das deutsche Volkstum in allen Teilgebieten der Republik in eine nur noch engere Notgemeinschaft zusammengeschlossen hat. Der 19. Oktober 1923 wird in der Geschichte des Deutschtums in Polen ein wichtiger Tag bleiben; man hat es vortrefflich verstanden, die Kolonisten und Handwerker, die Arbeiter und Kaufleute, die ganze deutsche Minderheit, die mit reinem Gewissen das Erbe ihrer Väter zu wahren weiß, an die heilige Gemeinschaft des Blutes und des Leidens zu erinnern.

Vor der Rekonstruktion des Kabinetts?

Warschau, 19. Oktober. Der „Kurjer Ilustrowany“ meldet: Das Ergebnis der letzten Abstimmung über das Vertrauensvotum wurde in allen Parteien des Sejm lebhaft erörtert. In eingeweihten Kreisen erklärt man, daß das Vertrauensvotum durchaus nicht die Frage der Rekonstruktion des Kabinetts beeinflusse. Die Opfer dieser Rekonstruktion würden in erster Linie sein die Minister des Auswärtigen und der Finanzen. In diesem Sinne ist speziell die Christliche Demokratie tätig, deren Hauptvorstand einen Wechsel in diesen beiden Stellen erstrebt. Als Nachfolger Kucharskis wird der frühere Finanzminister Michalski von der Christlichen Demokratie vorgeschlagen.

Von anderer Seite wird gemeldet, daß auch der Kultusminister Głąbiński in die Wüste geschickt werden solle.

*

Die Abstimmung über das Vertrauensvotum.

Für das Vertrauensvotum stimmten die Nationaldemokraten, die Christlich-Nationalen, die Christlich-Demokraten, der „Piast“ und die Katholische Volkspartei, im ganzen 208 Stimmen. Gegen das Vertrauensvotum die nationale Arbeiterpartei, die Wyzwoleniegruppe, die Sozialdemokraten, einige kleinere Gruppen der Linken und die nationalen Minderheiten. Im ganzen 191 Stimmen. Hätten auf beiden Seiten alle Abgeordneten gestimmt, dann wären für das Vertrauensvotum 20 Stimmen mehr abgegeben worden, gegen das Vertrauensvotum 29 Stimmen mehr.

Bajda über das Steigen der Getreidepreise

Der Außerordentliche Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung Herr Bajda äußerte sich in einer Unterredung mit der „Gaz. Por.“ über das Steigen der Getreidepreise in der letzten Zeit wie folgt:

Das Fallen der Preise für Getreide im August und Anfang September war dadurch verursacht, daß die Spekulanten keine Käufe tätigten, da sie nicht sicher waren, ob die Ausfuhrmöglichkeit bestehen bleiben würde. Gleichzeitig war das Angebot beträchtlich, da die Landwirte zur Bezahlung ihrer Leute Geld brauchten. Das Steigen der Preise begann, als die Intendanturen auf eigene Faust zu kaufen begannen und die Landwirte wegen der beginnenden Kartoffelernte nichts zu Markte brachten. In der Zeit des starken Preisfalls der Mark zögerten wieder die Landwirte mit dem Verkauf, um sich gegen den Marksturz zu schützen. Gleichzeitig kam die Entscheidung über die Ausfuhr von 10 000 Waggons Getreide, und da stiegen die Preise um das Dreifache und darüber.

Trotzki als Prophet.

Im kommunistischen Klub in Moskau hielt Trotzki eine Rede, deren Schluß lautete:

„Langsam aber sicher nähern wir uns einer allgemeinen Revolution in Europa. In dieser Stunde stehen wir an der Schwelle einer solchen Revolution und müssen unsere inneren Mißverständnisse und Streitereien vergessen. Diese Mißverständnisse sind übrigens nur die Folge einer mangelhaften Aufklärung über die Hauptgrundsätze unseres politischen Denkens. Wenn ihr sechs Jahre ohne Bedenken euren Führern gefolgt seid, so müßt ihr jetzt am Vorabend großer historischer Ereignisse mit noch tieferem Glauben als 1917 euch um diejenigen scharen, die euch führen, und müßt alle eure Kraft anspannen, um dem europäischen Proletariat die Hilfe zu bringen, die ihm den letzten Sieg sichert.“

Die sich so oft wiederholenden Reden dieses Apostels des Bolschewismus haben weniger den Zweck, die Welt für den Bolschewismus zu erobern, als vielmehr die Macht der moskowitischen Tyrannen zu festigen.

Die estländischen Blätter berichten von umfangreichen militärischen Vorkehrungen Sowjetrußlands im Hinblick auf einen Umsturz in Deutschland. Die Streitkräfte an der russischen Westgrenze werden danach verstärkt. An die ukrainisch-polnische Grenze wurden drei Infanteriedivisionen, nach Minsk zwei Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision geworfen. Es sei in Moskau beschlossene Sache, den deutschen Kommunisten bei der ersten Aufforderung zu Hilfe zu eilen.

Republik Polen.

Eine Abordnung der Eisenbahnmaschinisten beim Ministerpräsidenten.

Warschau, 20. Oktober. (PAT.) Am Freitag empfing der Präsident des Ministerrates eine Delegation des Verbandes der Eisenbahnmaschinisten, die ihm ihre Wünsche unterbreitete. Der Ministerpräsident erklärte der Abordnung, die Regierung würde die Forderungen prüfen und sie erfüllen, wenn dies die Lage des Staatsschatzes zuließe.

Vom Schlesischen Sejm.

Kattowitz, 20. Oktober. Die Krise wegen des Rücktritts des Sejmmarschalls Wolny ist noch nicht beigelegt. Es wird weiter verhandelt. Am nächsten Montag nachmittag findet wiederum eine Sitzung des Seniorenkonvents statt, in welcher wohl die endgültige Entscheidung fallen wird.

Um die allgemeine Wehrpflicht.

Der Heeresausschuß des Sejm setzte die Beratung über den Gesetzentwurf betr. die allgemeine Wehrpflicht fort. Besprochen wurden die Artikel, die die Vergünstigungen betreffen. Angenommen wurde der Grundsatz einer verkürzten Dienstzeit (die jedoch nicht weniger als fünf Monate betragen darf) für Heerespflichtige, denen ein Anspruch auf Vergünstigung zuerkannt wird. Diesen Anspruch sollen nur einzige Ernährer ihrer Eltern oder verwaister Familien haben sowie Besitzer kleinerer Landwirtschaften, die ihre Besitzungen selbst verwalten. Eine längere Aussprache rief der Artikel 58 hervor, der die Zurückstellung von Studenten, Seminaristen und Zöglingen von Rabinatschulen betrifft. Der Artikel wurde dem Unterausschuß überwiesen.

Die staatlichen Getreideeinkäufe.

Der Finanzminister wies 60 Milliarden Mark an zum weiteren Einkauf von Getreide durch das Hauptternährungsamt in Posen zwecks Erhöhung der sogenannten staatlichen Getreidereserve.

Die Zahl der Verwundeten

bei der Katastrophe in der Warschauer Zitadelle hat der Chef des Sanitätswesens General Zwierzchowski der „Gaz. Pozn.“ wie folgt angegeben: Die militärischen Sanitäter haben an Ort und Stelle Hilfe geleistet 392 Personen, darunter 19 Offizieren, 239 Soldaten und 135 Zivilisten. In den militärischen Spitälern wurden 158 Opfer der Katastrophe aufgenommen, und zwar 4 Offiziere, 104 Soldaten und 50 Zivilisten. Darunter waren schwer verwundet 35, leicht 123.

*

General Josef Haller hat sein Abgeordnetenmandat (für den Bezirk Warschau) niedergelegt. An seine Stelle tritt Gymnasialdirektor Kazimierz Kujawski.

Die polnisch-Danziger Verhandlungen, die am Sonnabend und Sonntag über Ein- und Ausfuhrfragen in Warschau stattfanden, werden dieser Tage in Danzig fortgesetzt.

Wie aus Warschau gemeldet wird, werden in der nächsten Zeit die deutsch-polnischen Verhandlungen über den Transitverkehr von Deutschland durch Polen wieder aufgenommen werden.

Pilsudski mußte die für Sonntag beabsichtigte Reise nach Krakau wegen Erkrankung verschieben. Die angekündigten Vorträge wird er später abhalten.

Aus anderen Ländern.

Lloyd George als Sioux-Häuptling.

In einer Rede bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück in Minneapolis wiederholte Lloyd George seine Aufforderung an die Vereinigten Staaten, Europa bei der Wiederherstellung des Friedens zu helfen. Er verzweifle an der Zukunft, solange Amerika dies nicht tue. Lloyd George wurde während des Essens feierlich seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Sioux-Stammes mitgeteilt.

Kleine Rundschau.

* **Ein Papstpalast als Altersheim.** Der historische Papstpalast zu Castel Gandolfo in der Nähe von Rom, der von Urban VIII. erbaut wurde und durch Jahrhunderte die Sommerresidenz der Päpste war, wird jetzt in eine Art Altenheim für kirchliche Würdenträger umgestaltet. Papst Pius XI. hat in verschiedenen Fällen beobachtet, daß Bischöfe und andere Kirchenfürsten, die ihre Jugend und beste Kraft der Sache der Kirche geopfert haben, im Alter in Not und Dürftigkeit leben mußten. In dem Wunsche, diesen Veteranen der Kirche zu helfen, beschloß er, den wundervollen Palast von Castel Gandolfo, der hoch über dem albanischen See liegt, zu diesem Zweck zu verwenden. Das erste und dritte Stockwerk des Baues werden jetzt für kirchliche Würdenträger eingerichtet, die sich wegen Alters oder Krankheit von ihrer Arbeit zurückziehen müssen. Das zweite Stockwerk wird die päpstlichen Gemächer enthalten, die für den Fall bereit stehen, das der Papst einmal den Vatikan zu einem Sommeraufenthalt verlassen sollte.

Stadtverwaltung und Gasanstalt.

In der letzten Bromberger Stadtverordnetensitzung stellte sich die befremdliche Tatsache heraus, daß die hohen Gaspreise, die wir jetzt zu zahlen haben, darauf zurückzuführen sind, daß die Gasanstalt die eine Milliarde Mark, die ihr durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung im Juni zur Verfügung gestellt worden war, um sich rechtzeitig, d. h. so lange die Preise noch erträglich waren, mit größeren Kohlenvorräten für die Herbst- und Wintermonate zu versehen, gar nicht zu Gesicht bekommen hatte, folglich auch keine Kohle dafür hatte besorgen können, da der Magistrat die genannte Summe zu anderen Zwecken, nämlich zur Auszahlung der fälligen Gehälter und Löhne, verwandt hatte. Daß diese Aufklärung nicht nur in der Stadtverordnetenversammlung, sondern auch in der gesamten Bürgerschaft peinliche Überraschung hervorrief, ist kein Wunder; haben wir alle es doch dieser Maßnahme zu verdanken, daß wir jetzt für den Gasverbrauch große Summen zu bezahlen haben, die zu einem beträchtlichen Teile hätten erspart werden können, wenn nach den Dispositionen vom Juni verfahren worden wäre. Wie groß der Schaden ist, den jede einzelne Haushaltung durch die Maßnahme des Magistrats erleidet, kann man sich ungefähr ausrechnen, wenn man die Kohlenpreise vom Juni mit den heutigen und den vielleicht noch höheren künftigen vergleicht. Im Juni war der Preis etwa 20 000 Mark und heute beträgt er 125 000 Mark je Zentner.

Daß die Stadtverordnetenversammlung angesichts der befremdlichen Enthüllungen in der Sache sofort Maßnahmen ins Auge faßte, um sich wenigstens in der Zukunft gegen derartige peinliche Überraschungen zu schützen, ist durchaus begreiflich. Aber uns will scheinen, als ob man in der ersten Hitze drauf und dran war, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Es wurde nämlich den Berichten über die Sitzung zufolge beschlossen, die **Gasanstalt vom Magistrat unabhängig** zu machen, und der Magistrat wurde aufgefordert, schon für die nächste Sitzung eine entsprechende Vorlage der Stadtverordnetenversammlung zu unterbreiten. Wir sind weit davon entfernt, den Magistrat wegen seiner die Bürgerschaft schädigenden Maßnahme in dieser Sache in Schutz zu nehmen, aber der in der Stadtverordnetensitzung vom 11. d. M. in Sachen der Gasanstalt gefaßte Beschluß ist eine **bare Unmöglichkeit**; er würde, wenn er überhaupt ausführbar wäre, was er aber in keiner Weise ist, die Städteordnung und die Stadtverwaltung geradezu auf den Kopf stellen. Wie stellt man sich denn diese Sache vor? Soviel wir wissen, ist die Gasanstalt ein Vermögensstück der Stadt, und zwar ein sehr wichtiges, denn die Gasanstalt brachte in den normalen Vorkriegszeiten sehr erhebliche Überschüsse. Wenn man dieses Vermögensstück der Disposition des Magistrats, d. h. der Stadtverwaltung, entzieht — wie will man denn dann die Sache vermögensrechtlich und verwaltungstechnisch ordnen? Will man die Gasanstalt etwa in eine Aktiengesellschaft umwandeln?

Wir lassen die Frage nach der Zweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme völlig beiseite — daß eine solche Sache nicht einfach durch einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung geregelt werden kann, dürfte doch wohl den Urhebern dieser Idee klar sein. Wenn aber eine Aktiengesellschaft oder ein anderes privates Unternehmen nicht in Frage kommt, auf welche Weise will man dann den Magistrat aus der Verwaltung der Gasanstalt ausschalten? Wenn man die Besitzverhältnisse unberührt läßt, was doch die Antragsteller vermutlich wollen, so gibt es keine Möglichkeit, den Magistrat auszuschalten. Machte man den Leiter der Gasanstalt selbständig und vom Magistrat unabhängig, so würde man neben dem schon bestehenden Magistrat einen neuen in verkleinertem Format schaffen, was ein Unding ist. Wenn ein solches Verfahren möglich wäre, dann könnte die Stadtverordnetenversammlung heute die Gasanstalt, morgen das Schlachthaus und übermorgen das Diakonissenhaus usw. selbständig machen und so den ganzen bisher einheitlichen Organismus der Stadtverwaltung in einzelne Teile zerreißen. Dann gäbe es aber keine einheitliche Stadtverwaltung mehr, sondern ein Nebeneinander von Verwaltungen, was mit der Städteordnung selbstverständlich unvereinbar ist.

Die Stadtverordnetenversammlung hat mit den einzelnen Verwaltungsressorts nichts zu tun — abgesehen von der Feststellung der Etats derselben —, sie hat deren Leitern auch keine Anweisungen zu geben, wie sie mit der **Stadtverwaltung** an sich nichts zu tun hat. Das ist lediglich Sache des Magistrats resp. des Stadtpräsidenten, der jederzeit befugt ist, die Dezernate selbständig zu besetzen resp. Änderungen darin vorzunehmen. Die **Stadtverordnetenversammlung ist Kontrollinstanz des Magistrats**, welch letzterer ihr über den Gang der Verwaltung Rede und Antwort zu stehen hat, wenn dies durch Beschluß erfordert wird, aber den Magistrat aus der Verwaltung eines städtischen Besitzes ausschalten — das kann sie nicht, und das würde sich der Magistrat sicherlich auch nicht gefallen lassen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Oktober.

Um den Brotpreis.

Bekanntlich ist kürzlich der Preis für das Dreipfundbrot, ohne daß die übliche Bekanntmachung durch Anzeige ergangen wäre, von 35 000 Mark auf 40 000 Mark heraufgesetzt worden. Am Freitag nachmittag nun erschienen in den Bäckerläden Polizeibeamte und verlangten, daß das Brot für 36 000 Mark verkauft werde, was denn auch mit solchem Erfolge geschah, daß am Sonnabend in den Nachmittagsstunden fast überall das Brot ausverkauft war. Am gleichen Tage nachmittags hielt die Bäckerinnung eine Versammlung ab, um in der Angelegenheit Beschluß zu fassen, wobei auch die Frage erörtert wurde, gegebenenfalls die Arbeit einzustellen. Vorerst wurde aber beschlossen, das Ergebnis der für den heutigen Montag angesetzten Verhandlungen zwischen den Bäckermeistern und den städtischen Behörden abzuwarten. Bei diesen Verhandlungen bildet den wesentlichsten Punkt die Forderung der Bäckermeister auf **Bewilligung eines Brotpreises von 44 000 Mark**, also Erhöhung um 4000 Mark.

Wenn diese Verhandlungen bis heute nachmittag 4 Uhr nicht zu einer Einigung führen, dann soll — wie uns mitgeteilt wird — in einer heute nachmittag stattfindenden Versammlung der Bäckereibetriebe Beschluß gefaßt werden über eine etwaige Einstellung oder Einschränkung der Arbeit. — Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß im Interesse der ganzen Bürgerschaft die Verhandlungen Erfolg haben und eine schwere Krise in der Brotbelieferung vermieden wird.

---

§ **Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs** hat die Polska Krajowa Kasa Pożyczkowa im Einverständnis und nach Einwilligung des Finanzministeriums beschlossen, den Inhabern von Girokonten in der P. K. K. P. oder ihren Filialen sog. **Verifikations-Schecks** auszustellen, welche die Klinten bei Zahlung von **Steuern** und anderen **Gebühren** in denjenigen Kasy Skarbowe verwenden können, welche am Sitze der Filialen tätig sind. Die Verifikation der blanken Giroschecks besteht nach dem „Monitor Polski“ vom 2. Oktober in folgendem Verfahren: Der Inhaber eines Girokontos in der P. K. K. P., welcher in der Kasa Skarbowa eine Zahlung zu leisten hat, stellt auf die betr. Summe einen Blanko-Giroscheck aus und präsentiert diesen in der Filiale der P. K. K. P. Diese vermerkt auf dem vorgelegten Scheck „verifiziert“, versieht ihn mit dem Datum und Namenszügen, vermerkt entsprechend im Girokonto des Klienten und händigt ihm sodann den Scheck ein, welchen die Kasa Skarbowa gleichwertig als Bargeld annimmt.

§ **Gemeindejubiläum.** Aus **Schirotzken** (Serock), Kr. Schwetz, wird uns berichtet: Am gestrigen Sonntage feierte die evangelische Gemeinde das Fest ihres **150jährigen Bestehens**. Am Vorabend fand unter Mitwirkung geschätzter **Bromberger** Kräfte eine musikalische **Erbauungsstunde** statt, auf die Leitmotive gestimmt: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.“ Zum Festgottesdienste waren Vertreter der umliegenden Gemeinden und die benachbarten Pastoren erschienen, und die Jubelgemeinde füllte wie am Vorabend die Kirche bis auf das letzte Plätzchen. Die Festpredigt hielt Herr Konsistorialrat **Staemmler**-Posen. Am Nachmittag schlossen Vorführungen der Jugendverbände unter Leitung des Ortspfarrers die würdige Feier ab, die für Herz und Gemüt aller Teilnehmer von nachhaltigstem Eindruck war.

§ **Weitere Tariferhöhungen bei der Eisenbahn und Post?** Nach Meldung polnischer Blätter soll das Eisenbahnministerium beschlossen haben, die Tarife für Personen- und Güterverkehr ab 1. November um 100 Prozent zu erhöhen, also zu verdoppeln. Auch die Postverwaltung soll eine Verdoppelung der erst am 15. Oktober neu festgesetzten Tarife in Aussicht genommen haben. — Bis heute war an der hiesigen Amtsstelle darüber aber noch nichts bekannt.

§ **Ausweisung eines evangelischen Geistlichen.** Der Pastor Kasten in Storchnest, ein ehemaliger Missionar, hat, wie das „Pos. Tagebl.“ vom 20. d. M. meldet, vom Posener Wojewoden die Anweisung erhalten, bis kommenden Montag das Gebiet der Republik Polen zu verlassen. Die Ausweisung dieses Geistlichen hat bereits früher die Öffentlichkeit beschäftigt, da sie vor einigen Wochen vom Kreisstarosten bereits ausgesprochen und auch ausgeführt, auf eingelegten Einspruch vom Wojewoden wieder zurückgenommen war. Die jetzige kurzfristige Ausweisung ist vom Wojewoden angeordnet worden.

Handels-Rundschau.

Der Dollar wurde in Danzig, umgerechnet nach dem Stande der polnischen Mark, heute vormittag mit etwa 1 500 000 Polenmark berechnet.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 20. Oktober. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in **Danzig** 1 295 750—1 303 250, Auszahlung Warschau 1 297 000—1 203 000; in **Prag**, Auszahlung Warschau 0,0032½; in **Neuyork**, Auszahlung Warschau 0,000125; in **Zürich**, Auszahlung Warschau 0,0005½.

Warschauer Börse vom 20. Oktober. Schecks und Umsätze: Belgien 60 630, Danzig und Berlin 0,00015, London 5 525 000 bis 5 365 000; Neuyork 1 180 000, Paris 70 475, Prag 35 200, Wien 16,95, Schweiz 219 500—210 100, Italien 53 650. — **Devisen** (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 1 177 000—1 178 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 20. Oktober. Banknoten: 1 amerik. Dollar 18 952 500 Geld, 19 047 500 Brief, 100 polnische Mark 1 296 750 Geld, 1 303 250 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 119 700 000 Geld, 120 300 000 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 1197 Geld, 1203 Brief.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für eine Million deutsche Mark 50, 1 Goldmark 259 806, 1 Silbermark 110 490, 1 Dollar, große Scheine 1 178 000, kleine 1 166 220, 1 Pfund Sterling 5 315 000, 1 franz. Franken 70 500, 1 Schweizer Franken 211 000, 1 Zloty, Serie A 50 800, Serie B und C 145 000.

Züricher Börse vom 20. Oktober. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0005½, Neuyork 5,59½, London 25,28, Paris 33,35, Wien 0,007850, Prag 16,64, Italien 25,22½, Belgien 28,80.

Aktienmarkt.

H. Cegielski T. A. in Posen. Die diesjährige Generalversammlung findet am 19. November 1923, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal der Bank Związku Spółek Zarobkowych statt. Kapitalserhöhung auf 6300 Millionen. (M. P. 236.)

Młyn w Miasteczku T. A. in Miasteczko, Kreis Wirsitz. Mit notariellem Akt vom 7. 8. 1923 ist obige Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 Milliarde Mkp. gegründet worden. Die Aufgabe der A.-G. besteht darin, einen modernen Mühlenbetrieb, gleichzeitig verbunden mit dem Handel von Getreide, zu betreiben. Das Aktienkapital ist von den Gründern übernommen worden. Mit dem Verkauf von Aktien ist die Bank Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego beauftragt worden. Diese Bank bietet die Aktie zu nom. 1000 Mkp. mit 20 000 Mkp. an. Es dürfen nicht unter 10 000 Mkp. nom. gezeichnet werden.

Pleschener Dampfmühle (Pleszewski Młyn Parowy) T. A. Die Generalversammlung findet am 31. Oktober 1923, mittags 12 Uhr, im Sitzungssaal der Bank Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego statt. Kapitalserhöhung auf 70 Millionen Mkp. (M. P. 236.)

Waggon Ostrowo T. A. Die Waggon- und Maschinenfabrik L. Zieleniewski in Krakau gibt bekannt, daß auf Beschluß der Generalversammlung vom 12. Mai 1923 die Firma „Waggon“ in Ostrowo von ihr erworben ist. Aus diesem Grunde wird bekanntgemacht, daß die Aktionäre der Firma „Waggon“ das Recht haben, Mitteilhaber der Firma Zieleniewski zu werden. Zu diesem Zweck werden die Aktien der Waggon in Ostrowo in Aktien der Firma Zieleniewski umgetauscht werden. Für 6 Aktien zu 1000 Mkp. nom. der „Waggon“ wird eine Aktie zu nom. 1000 Mkp. zu Zieleniewski ausgegeben werden. Der Termin zum Umtausch läuft am 15. November 1923 ab.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen 1 350 000—1 450 000 M., Weizen 2 300 000—2 500 000 M., Gerste 1 200 000—1 300 000 M., Brauereigerste 1 700 000—1 800 000 M., Hafer 1 100 000—1 200 000 M., Roggenmehl 2 450 000—2 550 000 M., Weizenmehl 4 000 000—4 300 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 700 000 M., Weizenkleie 750 000 M., Eßkartoffeln 380 000—410 000 M., Fabrikkartoffeln 290 000—310 000 M. — Die Marktlage war im allgemeinen unverändert. — Tendenz: nicht einheitlich.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 18. Oktbr. bis 20. Oktbr. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 2 300 000—2 450 000 M., Roggen 1 300 000—1 450 000 M., Futtergerste —,— bis —,— M., Braugerste 1 600 000—1 800 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 1 150 000—1 200 000 M., Fabrikkartoffeln —,— bis —,— M., Speisekartoffeln 350 000—400 000 M. Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —,— M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 2 450 000—2 600 000 M., Weizenkleie — M., Roggenkleie 700 000 M. bis 750 000 M.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 20. Oktober. Weizen 1,30—1,45 Dollar, Roggen 0,85—0,92½ Dollar, fester, Gerste 1,15 bis 1,25—1,30 Dollar, Hafer 0,80—0,85 Dollar.

Berliner Produktenbericht vom 20. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen märkischer 31—33 500 Mill., Roggen märkischer 29—30 500 Mill., Hafer märkischer 24—25 000 Mill., Weizenmehl 92—99 000 Mill., Roggenmehl 89—95 000 Mill., Weizenkleie 14—14 500 Mill., Roggenkleie 14 bis 14 500 Millionen, Viktoriaerbsen 42—45, Rapskuchen 21—23, Torfmelasse 8—9 Milliarden.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 20. Oktober 1923 bei Toruń (Thorn) + 1,85, Fordon + 1,74, Chełmno (Culm) — 1,76, Grudziądz (Graudenz) + 1,88, Kurzebrack + 2,18, Piekel — 1,73, Tczew (Dirschau) — 1,86, Einlage + 2,74, Schiewenhorst + 2,62, Zawichost am 19. Oktober + 2,20, Krakow am 16. Oktober — 1,18, Warszawa am 19. Oktober + 2,03, Plock am 18. Oktober + 1,53 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 84.



Statt besonderer Anzeige.

Heute früh $11^{1}/_{4}$ Uhr entschlief sanft mein geliebter Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Rittergutsbesitzer

Hans Wegner

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Olga Wegner geb. Meier
Georg Wegner
Johanna Wegner geb. Kiffe.

Batlewo, bei Kornatowo, den 20. Oktober 1923.

Trauerfeier im Hause, Mittwoch, den 24. Oktober, 1 Uhr, anschließend Beerdigung in Lisewo. 10326

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren

tiefempfundenen Dank

aus. 10321
Okonin, den 20. Oktober 1923.
Im Namen der Hinterbliebenen
Hermann Thimm.

Last-Fuhrwerk

zu haben bei 9980
Paul Maiwald, Garbary 33.

Geldmarkt

2 Milliarden

als stillem Teilhaber werden auf drei Monate **gesucht** für Fabrik Lebensmittelbranche.
Offerten unter **R. 10330** sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzusenden.

Stiller oder tätiger
Teilhaber
mit 1000 Doll. od. mehr für gewinnbr. Engrosgeschäft gesucht. Offert. unter **W. 11819** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Stellengesuche

Suche ab 1. 4. 1924 selbständige
Gutsverwalter-Stelle.
Bin 36 Jahre alt, ledig, kath., der polnischen Schriftsprache mächtg., seit 18 Jahren beim Fach, letzte Stelle seit 3 Jahren selbständig inne. Gute Zeugnisse und Referenzen steh. zur Seite. Offert. u. **L. 10279** a. d. G. d. Zt.

Gutsverwalter
35 J., verheir., 1 Kind, mit 14-jährigen besten Zeugn. d. Prov. Posen u. Westpr., d. dtsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift vollk. mächt., sucht v. 1. 1. evtl. 1. 4. 1924 anderw. Stellg. Selb. verwalt. selbstdg. ein Gut v. 3800 Morg. i. Kr. Lipno. Off. erb. **Schymanski**, Gutsvrw., **Chodorążek** p. Skępe, Kr. Lipno, Plock. 11884

Zahnarzt
(Danziger Staatsbürger) in Breslau approbiert, bereits mehrfach vertreten u. assist., sucht sofort
Assistentenstelle.
Angebote u. S. 10293 an die Geschäftsst. d. Z.

Tüchtiger, erfahrener
Oberinspektor
ledig, 33 Jahre, Pole, erste Kraft, mit Prima Zeugn. u. Empfehl. aus größeren intensiven, deutschen Wirtschaften, sucht zum 1. 1. oder 1. 4. 24 **Dauerstellung**, wo spätere Heirat möglich. Off. unt. **U. 11711** a. d. Gschst. d. Z.

Förster
verheiratet, 35 Jahre alt, mit 15 jähr. Forstpraxis, i. d. Forstwirtschaft und der Forstbuchführung erfahren, mehrere Jahre in der Königlichen Forst im Revierförsterdienst tätig gewesen, im Besitze guter Zeugnisse u. Referenzen, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht Stellung von sofort oder später. Angeb. u. **J. 10240** a. d. Gst. d. Z.

Gut empfohlener
Rechnungsführer,
Kassen-Rendant und **Maschinenschreiber,** fließend Polnisch und Deutsch, sucht z. sofort Vertrauensstellung. Gefl. Off. u. **W. 10177** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Suche Stellung i. Kontor ein. größ. d. Firma. Bis dahin i. p. Schuldienst tätig gewes. Off. u. S. 11885 a. d. Gst. d. Z.

Jg. Mann, 27 Jahre, sucht von sof. Stellg. als
Diener. Gefl. Off. u. **R. 11883** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger Mann
aus der Kolonialw.-Br. und Kaffee-Großrösterei sucht per sofort oder sp. Stellg. Off. u. **D. 11873** a. d. Gst. d. Z.

Ein jg. **Kontorist** der die Buchführ. erl. hat, s. z. weiter. Ausb.
Stellung. Offert. unt. **D. 11795** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtin sucht z. 1. 12. 23 Stelle in kleinem Haushalt. Off. unt. **P. 11874** an die Gschst. d. Ztg.

Suche v. sof. od. 1. 11 **Stellg. z. Erl. d. Wirtschaft** auf e. Gut. Off. u. **L. 11865** a. d. Gst. d. Dt. R.

Offene Stellen

Kaufmännischer Leiter
möglichst mit Branchekenntnissen für
Mineralölraffinerie (G. m. b. H.)
in poln. Oberschlesien zum baldigen Antritt gesucht. Offert. unter **H. G. 6748** an **„Ala", Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.** 10328

Suche zum baldigen Antritt für **frauenlosen Geschäfts-Haushalt** eine evang.
selbständige
Wirtschafterin
die sämtliche Arbeiten übernimmt. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind u. **„M. 23670"** zu richten an Annoncen-Expedition Wallis, Toruń. 10285

Suche zum baldigen Antritt
junges, evgl. Mädchen
erfahren im Kochen, zu m. persönlichen Unterstützung bei zeitgemäßem Gehalt u. Familienanschluß. Zeugnisse erbeten. 10332
Frau Administrator Lindenberg, Lipie bei Gniewkowo.

Gesucht per sof. od. sp. für 12jähr. Mädchen u. 8jähr. Knaben 10260
Hauslehrer oder Lehrerin
mit poln. Unterrichtsexamen. Beste Zeugn. Beding. Off. m. Geh.-Anspr. senden an 10260
Rüchardt, Rittergut Czachówki, p. Biskupiec Pommerellen, pow. Lubawa.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
von sofort ges. 11890
W. Ruczkowski, Nakło.

Domäne Bolumin
b. Dąbrowa 10276
sucht z. 15. Nov. einen
jung. Mann
zur Erlernung der Landwirtschaft.
Meld. zuerst schriftlich.
Die Gutsverwaltung.

Tischlergesellen und Lehrling
verlangt **Długosza** (Sophienstr.) 8. 11867

Heimarbeiter
Zigarettenkartonkleb.
vergibt 10335
F. Lehmann,
ulica Poznańska 28.

Suche für mein Kontor per sofort 10323
1 Lehrling od. Volontär
mit guter Schulbildg., Sohn achtbar. Eltern.
F. Dumont,
Warengroßhandlung,
Grudziądz, Pańska 17.

Molkerei-Lehrling
kann zu sofort oder 1. November eintreten. Taschengeld nach Vereinbarung. 10291
Molkerei-Genossenschaft Trzeciewiec (Goldfeld),
pow. Bydgoszcz.

Arbeitsburschen
unter 16 Jahren stellt sofort ein 10320
Kurt Gabriel,
ulica Naruszewicza 2.

Ehrliches
Kontor-Laufmädchen
sofort verlangt. 10333
Fabryka papierosów, tytoni i gilz „Druh", Bydgoszcz.

Perf. Binderin
und eine tüchtige
Verkäuferin 10273
der dtsch. u. poln. Spr. mächtig, stellt sof. oder vom 1. 11. 23 ein
Julius Roß, Gärtnereibesitzer, Sw. Trójcy 15.

Wirtin
zu alleinsteh. Herrn v. sofort od. 1. 11. gesucht. Meldungen zw. 5 und 6 Uhr beim Portier im **„Hotel Adler".** 11881

Suche vom 1. 11. od. später Stellung als
Kinderfrl.
Gute Zeugnisse vorhanden. 11892
H. Kaibel.
Zwiec pow. Tucholski.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885** 9755

Landwschaften.
30-900 Mrg., bei sofort. Abschluß zu kaufen gesucht. Offerten an 11877
Grundtke, Bydgoszcz,
Pomorska 43, II.

Kleine Stadt- und Landgrundstücke
zu kauf. gesucht. Gen. Offerten an 11878
Grundtke, Bydgoszcz,
Pomorska 43, II.

Junge Wolfshunde
Rasserein, billig zu verkaufen. 10315
Królowej Jadwigi 6,
parter, lewo.
Telefon 1443.

Terrier,
sehr guter Rattenfänger, zu verkaufen 11893
Grund, Gdańska 26.

Kalender für 1924

Deutscher Heimatbote

in Polen.

Dritter Jahrgang, erscheint Mitte November dieses Jahres in Buchform 15×22 cm, ca. 200 Seiten stark, in einer

Auflage von 15—20000 Exemplaren.

Anzeigen

werden bis zum **30. Oktober 1923** zum Preise von

1/1 Seite	Mk.	2 000 000
1/2 „	„	1 200 000
1/3 „	„	800 000
1/4 „	„	600 000
1/8 „	„	350 000

entgegengenommen. 10096

Verlag A. Dittmann.

Gr. Garderobenschrank
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **P. 10329** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine 10297
Registrierkasse
„National" mit Tastatur zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten an
A. J. Ostrowski,
Lodz, Papierhandlung.

Stamm- u. Zopfbretter
4/4, 5/4, 6/4, trockene Ware
sowie 2—3 Wag. Kantholz 8/10 16/18
sofort zu kaufen gesucht. 10238
Offerten mit Preisangabe an **„Rika",** Bud. Tow. Akc., Marcinkowskiego 9.

---

100 stabile, sehr gut erhaltene leere
Kisten
verkauft 10318
„Sarotti", Bydgoszcz,
Wełniany Rynek 14, II. Tel. 1009.

Spazierwagen od. Halbverdeckwagen
mit Gummibereifung,
sowie 10299
Herren-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Angebote erbittet
A. J. Ostrowski, Lodz,
Schließfach 102.

Pianino
kreuzsaitig, günstig zu verkaufen. 11887
Schmidt, Gdańska 66.

Ein Schlafzimmer
zu kaufen gesucht. Gfl. Offerten unt. **A. 11832** an die Gschst. d. Z. erb.

Ein Stand gut erhaltener Betten und Messing gardinen stang. zu kaufen ges. Off. u. **J. 11811** an die Gst. d. Z.

Junge Leute suchen v. Privat **Sofa, Kldschr., Vertiko, Tepp., Spiegel, Küche, Nähm. u. Schreibsekr.** Off. unt. **S. 11494** a. d. Gesch. d. Z.

Zwei Bettst. mit Drahtmatratz. zu verkaufen 11866 **Ugory Nr. 34.**

Achtung!
1 fast neues Bettgestell mit guter Matratze,
1 neues Bettgest. ohne,
1 sehr guter Tisch,
eine neue mod. Küche sind billig zu verkaufen 11891
Toruńska 178.

Sofas, Chaislong., D.-Schreibt., Bettst. z. vrk. 11886 **Sniadeckich 8a.**

Möb., Not., Gask., Bett- od. Jahrmrktsst. u. a. S. zu verkf. Sienkiewicza (Mittelstr.) 29, I, r. 11879

Ankauf von:
Pelzsachen
Möbel
Teppichen und Antiquitäten.
H. Pawłowski,
Wełniany Rynek 10
(Wollmarkt). 11713

Gold,
Silber, Platin kauft ständig f. eigen. Bedarf,
Platinzähne
130 000 Mk. u. mehr
Paul Bowski,
Dentist, 10028
Mostowa (Brückenst.) 10.

Gold, Silber, Platin, Kristall, Porzellan, Stil-Möbel, Kunst-Gegenstde., antike Sach. jeglicher Art 10027
kauft und nimmt in Kommission zu günstigen Bedingungen
Handelshaus Antoni-Adam Bcia. Pioro,
Plac Wolności 1.

Gt. erh. Kinderwg.
verk. Okole, Chełminska (Jankestr.) 23, Hth., 1 Tr.
11644

Eleg. Kinderwag.
a. Gummiräd. kft. Off. mit Prs.-Ang. unter **T. 11889** a. d. Gst. d. Ztg.

Zeiß-Feldstecher, eleg. Damenfahrrad
zu verkaufen 11876
Sw. Trójcy 22b, II, r.

11288 **Hocheleganter**
Jagdwag.
z. vk. Dworcowa 90, Hf., r.

Zentral-heizung
fast neu, verkauft 10258
B. Lewandowski
Runowo, pw. Wyrzyski.

---

1 Dauerbrandofen
1 eis. Kochherd
verk. **Grage,** Königstr. (Kościuszki) 12. 11869

Dezimalwage,
250 kg, zu verkaufen
Grund, Gdańska 26.
11892

Leere Kisten
zu verkauf. **A. Hensel,**
Dworcowa 97. 10274

Kleinere 10317
Häckselschneide-maschine
für Motor-Betrieb zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. erb. an **„Rika"** Bud. Tow. Akc., Marcinkowskiego 9.

Roggen
Heu
Stroh
kaufe jedes Quantum zu Tagespreisen. 10237
J. Groß,
Jasna 29a. Tel. 1291.

Frauenhaar
kauft 9793
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Rotguß
Messing und Kupfer zu den höchsten Preisen kf.
Nowacki, Rycerska 6.
10280

Zeitungspapier
kauft ständig 9672
F. Kreski, Bydgoszcz.

1/1 u. 1/2 Liter-Flaschen
werden gekauft b. 10319
Kalitowski & Pietsch,
Król. Jadwigi 15.

Wohnungen

Suche
2—5-Zimmer-Wohnung
im Zentrum der Stadt.
Preis nach Vereinbarung.
Offerten unter **K. 10120** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tausche meine 4-Zim.-Wohng.
in **Gelsenkirchen** geg. gleiche oder größere in **Bydgoszcz.** 11791
v. Czerlinski,
Sniadeckich 30, II.

Kaufe eine 4-6-Zim.-**Wohng.** im Zentrum, 1. Etage od. hochpart. Offert. unt. **S. 11703** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kinderl. Ehepaar sucht
1-2 Zimm.-Wohn.
mit Küche. Pr. n. Vereinb. Off. sind z. r. unt. **R. 11872** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche 3-3.-Wohng.
in der Stadt od. einem der Vororte geg. zeitgem. Miete. Gefl. Angebote unter **K. 11812** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche
1-2 Zimmer
mit Küche, evtl. Bad, mögl. nahe Danzigerst. Offerten unt. **M. 10282** an die Gschst. d. Zeitg.

Leeres oder möbl. Zimmer
in d. Nähe Bahnhofstr. v. sofort ges. Off. erb. u. **M. 11871** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Geschäftsmann sucht
2—3 möblierte Zimmer
ohne Wäsche, im Zentrum der Stadt. Preis nach Vereinbarung. Offerten unter **J. 10119** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bess. möbl. Zimmer
von hies. Kaufm. von sof. zu mieten ges. Off. u. **H. 11810** a. d. Gst. d. Z.

---

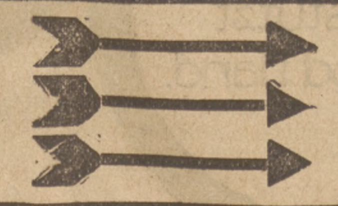
2 berufst. Damen suchen vom 1. Novbr.
schön mbl. Zim. Off. erb. **C. 11839** a. d. Gst. d. Ztg.

---

2 möbl. Zimmer
f. Bankbeamte gesucht. Offerten erbitte unter **B. 11774** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer
möglichst Zentrum per 1. 11. 23 gesucht. Offert. unter **S. 10335** an die Geschäftsst. d. Z. erbet.

Versäumen Sie nicht!



meine Fabrikate zu versuchen!
bevor es teurer wird — sich einzudecken!
Ueberall: POLA-AMATOR-LEGIONKA
mit Aufschrift: Juljan Król, Bydgoszcz
zu verlangen!
9925

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 242.**

Bromberg, Dienstag den 23. Oktober 1923.

Pommerellen.

22. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die Krankenkasse** veröffentlicht eine neue Aufstellung der Beiträge und Leistungen der Kasse. Die Beiträge betragen 6½ Prozent des Grundlohns und sind nach 56 Verdienstgruppen gestaffelt. Die bisherigen niedrigsten Gruppen 1—16 fallen aus, weil zurzeit die darin festgesetzten niedrigen Löhne nicht mehr vorkommen. Die nach der neuen Tabelle in Frage kommenden Lohnsätze liegen, auf die Woche berechnet, zwischen 60 000 und über 240 000 Mark. Das Krankengeld beträgt 60 Prozent vom Grundlohn, das Sterbegeld, je nach der Lohnstufe, für Mitglieder 195 300 bis 8 400 000 Mark, für deren Angehörige die Hälfte dieser Beträge. Die neue Verordnung tritt ab 28. Oktober in Kraft. Die Arbeitgeber müssen zwecks Versetzung der Kassenmitglieder in die entsprechenden Lohngruppen innerhalb fünf Tagen alle Lohn- bzw. Gehaltsveränderungen der Kasse mitteilen unter genauer Angabe, wann dieselben erfolgt sind. *

* **Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.** Vom 22. Oktober d. J. tritt nachstehender Straßenbahntarif in Kraft: Strecke Bahnhof—ul. Lipowa 10 000 Mark, Strecke Plac 23 Stycznia—ul. Chełmińska 5000 Mark, Kinder bis zu 14 Jahren auf beiden Strecken 5000 Mark. *

* **Die Gas-, Wasser- und Strompreise** sind rückwirkend ab 1. Oktober wie folgt erhöht worden: Für ein Kubikmeter Gas aus Gasmessern 25 000 Mark, für ein Kubikmeter Gas aus Automaten 26 000 Mark; eine Kilowattstunde Lichtstrom 40 000 Mark, eine Kilowattstunde Kraftstrom 30 000 Mark, ein Kubikmeter Wasser 10 000 Mark. *

□ **Auf der Weichsel** kommen noch hin und wieder Flöße herab. Der Schiffsverkehr ist ganz gering. Nur selten kommt ein Dampfer vorüber. *

* **Die Fleischpreise** sind seit Sonnabend um 15 000 M. gestiegen, und Butter kostet heute schon 200 000 M. pro Pfund. *

* **Feuer.** Freitag gegen 2 Uhr nachm. wurde die Feuerwehr nach dem militärischen Untersuchungsgefängnis gerufen, wo ein Schornsteinbrand ausgebrochen war. Das Feuer wurde bald gelöscht. *

Thorn (Toruń).

‡ **Neufestsetzung von Höchstpreisen.** Außer den im Thorner Marktbericht bereits bekanntgegebenen Höchstpreisen für Butter, Eier, Kartoffeln und Milch sind auch für Fleisch- und Wurstwaren neue Höchstpreise (je Pfund) festgesetzt worden, die wir nachstehend folgen lassen: Rindfleisch mit Knochen 50—54 000 M., schieres Rindfleisch 64 000 Mark, Kalbfleisch 50—54 000 M., Schöpsenfleisch 48—50 000 Mark, Schweinefleisch 74—76 000 M., frischer Speck 95 000 M., Räucherspeck 100 000 M., Schmalz 140 000 M., Gehacktes 72 000 M., Talg 100 000 M., Leber- und Preßwurst I. 50 000, II. 40 000 M., Jagd- und Zungenwurst 86 000 M., Knoblauchwurst 64 000 M. und Braunschweiger und Zervelatwurst 100 000 M. **

‡ **Fahrpreiserhöhung bei der Straßenbahn.** Vom 22. Oktober ab gelten in Thorn neue Straßenbahnfahrpreise. Die einfache Fahrt kommt demnach auf 10 000 M. (Steigerung von 100 Prozent). Zehnerkarten 80 000 M., desgleichen Schülerkarten, die zu 20 Fahrten berechtigen. **

‡ **Neue Preise für Kolonialwaren** wurden von der Sektion der Kolonialwarenhändler des Verbandes der selbständigen Kaufleute in Thorn festgesetzt und von der Teuerungskommission beim Magistrat bestätigt. Die Preise je Pfund betragen u. a. für: Zucker 65 000 Mark (Anm. d. Red. Zucker wurde in Thorn bereits mit 70 000 Mark verkauft), Reis 55 000 Mark, Weizengrütze 60 000 Mark, Gerstengrütze 20 000 Mark, Makaroni Inlandsware 36 000 Mark, gebrannte Gerste 20 000 Mark, Tee in Packungen bis zu 1 200 000 Mark, holländischer Kakao 140 000 Mark, gewöhnlicher Kakao 120 000 Mark, Kunsthonig 65 000 Mark, Heringe pro Stück 12 000 bis 18 000 Mark. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Um neun Zentimeter gestiegen, betrug der Wasserstand Sonnabend früh 1,85 Meter über die Null. — Am Freitag war der Schiffsverkehr sehr rege. Es trafen ein: Dampfer „Czartoryski" mit vier Kähnen, von denen drei Güter geladen hatten, aus Danzig, Dampfer „Zamojski" leer gleichfalls aus Danzig, Dampfer „Warszawa" leer aus Brahemünde. Die hier liegenden Traften sind sämtlich weiter geschwommen. — Die beiden auf dem linken Weichselufer liegenden Bade- und Schwimmanstalten, von denen die eine städtisch, die andere im Privatbesitz ist, haben ihre Liegeplätze im Winterhafen aufgesucht. **

‡ **Thorner Allerlei.** Um Obst und Gemüse im Werte von zehn Millionen Mark bestohlen wurde eine Händlerin in der ul. Kościuszki (Lindenstraße). Die Diebe waren mehrere jugendliche Bürschchen. — Herr Tomaszewski aus der ul. Sw. Jerzego (Kirchhofstraße) meldete der Polizei die Veruntreuung eines Waggons Getreide. Nähere Einzelheiten über die Angelegenheit fehlen noch. — In der Nacht zum 16. d. M. versuchten einige Leute, die mit Revolvern ausgerüstet waren, in das Haus des Herrn Maraszewski in der ul. Piaskowa (Sandstraße) einzudringen. Die benachrichtigte Polizei konnte diese Helden dingfest machen. **

‡ **Vorsicht vor falschen Gaskontrolleuren.** Wie uns mitgeteilt wird, erschien dieser Tage in einem Haushalt der Innenstadt ein Mann mit Mütze, der einen Briefordner trug und die Gasuhren zu kontrollieren wünschte. Da der Briefordner im Format den bei der Gasanstalt gebräuchlichen entsprach und auch eine Kontrolle fällig war, nahm man keinen Anstoß, dem Mann die Gasuhren zu zeigen. Groß war dann aber das Erstaunen, als am Tage darauf der alte bekannte Kontrolleur erschien. Nach seinen Aussagen soll es bereits mehrmals vorgekommen sein, daß vor ihm ein anderer, Unbefugter, die Uhren kontrolliert hat, um höchstwahrscheinlich nur die Gelegenheit zu einem Diebstahl auszuspionieren. Daher also Vorsicht! Gegebenenfalls Dienstausweis der Betreffenden verlangen! **

‡ **Hühnerdiebstähle.** Dieser Tage wurden einem Bewohner der ul. Łukowa (Bogenstr.) zwölf Hühner, einem anderen in der ul. Wałdowa (Waldauerstraße) sechs Hühner gestohlen. **

* **Dirschau** (Tczew), 20. Oktober. Die im pommerellischen Gebietsteil seit vielen Jahren hochentwickelte Tonindustrie schien durch Abwanderung und dergleichen einen argen Stoß zu erleiden. Bei uns ist nun in der Baldauerstraße (früher Brauerei-Niederlage Englisch-Brunnen) seit geraumer Zeit eine Fabrik für Töpferwaren im Betriebe, die, der hiesigen „Deutschen Zeitung" zufolge, modern ausgestattet ist und mit guten Fachkräften arbeitet.

* **Konitz** (Chojnice), 20. Oktober. Eine Milliarde als „Trinkgeld" verdient hat — allerdings in deutscher Währung — gestern ein Konitzer Eisenbahnarbeiter, der einigen Herren, die nach Danzig fuhren, ihr Gepäck besorgt hatte.

Neuenburg (Nowe), 21. Oktober. Auf dem letzten Sonnabend-Wochenmarkt war wenigstens wieder etwas Butter da, und zwar zum Preise von 150—200 000 M. (Molkereibutter 200 000 M.). Eier, in kleineren Mengen, waren mit 180 000 M. die Mandel zu haben. Neben allen anderen Gemüsen war viel Weißkohl angeboten für 1500 M. Geschlachtete Gänse kosteten heute bereits 60 000 M. gegen bisher 40 000 M. je Pfund. Für Kartoffeln, in nur mäßiger Zufuhr, wurden 180 000 M. pro Zentner verlangt. Pflaumen, nur wenig angeboten, wurden mit 18 000 M. verkauft. Von Fischen gab es Zander und große Bressen für 50 000, kleine Fische für 35 000 M. (Pfund).

Handels-Rundschau.

Erhöhung des Zollmultiplikators. der normale Zollmultiplikator ist auf 210 000, der erleichterte auf 100 000 Mark erhöht worden.

Tausend-Mark und Millionen-Mark in Deutschland. Von den Banken ist soeben die Tausend-Mark an Stelle der Ein-Mark im Rechnungsverkehr zur Einführung gekommen. Erst einige Wochen später soll zur Millionen-Mark übergegangen werden. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat dringend befürwortet, diese Zwischenstufe tunlichst abzukürzen und schleunigst mit der Rechnung in Millionen-Mark zu beginnen. (In Hamburg bereits eingeführt.) Es ist nicht einzusehen, warum eine solche Zwischenstufe in einem Augenblick eingeführt worden ist, wo der Tausendmarkschein im Zahlungsverkehr schon längst vollständig verschwunden ist und sich auch die einfachen Zahlungsbeträge auf Millionen-Mark belaufen.

Die Kaufkraft des russischen Bauern. Laut Ausrechnungen von Professor Liboschenko, der im Institut für wirtschaftliche Studien des Kommissariats für Finanzen eine Vorlesung über die Kaufkraft der Bauern gehalten hat, beträgt die durchschnittliche Tageseinnahme des Bauern 50 Goldkopeken. Außerdem hat der Bauer einen Gewinn von Gewerben, die aber jetzt eine bedeutend kleinere Rolle spielen als früher. Die Bedeutung der Viehzucht in der Geld-Umtausch-Wirtschaft des Bauern ist gestiegen. Der Bauer verbraucht seine Mittel in folgender Weise: Manufakturen 22,4, Lebensmittel 16,9, Schuhwaren 20,8, wirtschaftliche Ausgaben 20,4, Seife 5,1, Tabak 2,0, Geschirr 1,6, andere Ausgaben 10,8, im ganzen 100 Prozent. Die Kaufkraft des ländlichen Marktes für Industrieartikel wird von Professor Liboschenko auf 674 Millionen Pud Roggeneinheit (oder rund 7 Pud pro Person) geschätzt, was in Gold umgerechnet 314 Millionen Goldrubel beträgt. Die Kaufkraft der Bauern in den Jahren 1922—23 bleibt jedoch siebenmal geringer im Vergleich zur Vorkriegszeit.

Materialienmarkt.

Öle und Fette. Bromberg, 20. Oktober. In tausend Mark für 1 Kg. loko Raffinerie: raffiniertes Maschinenöl Nr. 3—4 mit 50° = 52 000, Nr. 5—6 mit 50° = 7600, Zylinderöl 230/240 = 6500, Gasöl 3200, Wagenfett 1. Gattung 3200, 2. Gattung 4300, Tovotte-Fett 7800, Vaselin 8000. Tendenz: unverändert.

Edelmetalle. Warschau, 20. Oktober. In tausend Mark für ein Gramm reines Metall im freien Verkehr: Gold 875, Silber 27, Handelsplatin 3800, ein Silberrubel 380.

Häute. Warschau, 20. Oktober. In tausend Mark: Rinderhaut das Pud (40 Pfund) 4200, vom Lande angeboten 3000—3200, Kalbshaut das russische Pfund (400 Gramm) 120, das Stück 1350, Pferdefelle das Stück 2500—2800, großponische 3500 für ein großes Fell, Schafshäute das Stück 1500—1800, ein Ziegenfell 800.

Farben und Chemikalien. Krakau, 20. Oktober. In tausend Mark loko Krakau: Schwefeläther 90—120, Karbolsäure 200, Salzsäure 25, Schwefelsäure 23, technisches Fett 36, Schwefel in Stücken 90, Zinkweiß 220, helles Ugier 20, französisches Ugier 36, Terra anglika 36, Goldumbra 24, blaues Umbra 24, Kalkgrün 72, Ölmennig 240, hellgrüne Ölfarbe 80, dunkelgrüne 80, blaues Ultramarin 240, schwarze Farbe 32.

Holzmarkt.

Der polnische Holzmarkt. Die Wertverminderung der polnischen Mark ist der Anlaß zu einer verhältnismäßigen Erhöhung der Preise auf dem Warschauer Holzmarkt, doch kann man wahrnehmen, daß die Preise, in Pfund Sterling umgerechnet, gegenwärtig noch um 15—20 Prozent niedriger stehen, als im vergangenen Jahre. Die Preise für weiches Rundholz, besonders von Kiefernholz, haben im Vergleich zum Sägematerial ausgesprochene Tendenz nach oben. Bei den letzten öffentlichen Versteigerungen wurde für Kiefernholz 1,2—1,3 Millionen je Festmeter bei einer durchschnittlichen Entfernung von 8—9 Kilometern von der Bahnstation gezahlt. Unter anderem wurden div. Holzmaterialien zu folgendem Preise loko Waggon in den Zentren der Produktion notiert. Kiefernes Rundholz 16—18 Zentimeter am dünneren Ende 1,5 bis 1,6 Millionen Polenmark, dieselben (Fichte) 1,4 bis 1,5 Millionen Pmk., kieferne Exportbohlen, beschnitten mit scharfer Kante, unsortiert 11zöll., 9zöll., 8zöll., 8½zöll., 7zöll., 6 × 2zöll., 2½zöll. und 3zöll., bei vermindertem Angebot 4—4,2 Millionen. Fichtene Bohlen, unsortiert, für den Export nach Frankreich und Belgien 3,3—3,4 Millionen. Weiterhin wurde eine größere Menge von Grubenholz nach dem Auslande zu 16½ Schilling über Danzig verkauft. Für doppelte Sleeper, gute Qualität, zahlte man 450 bis 480 000 Pmk. je Stück. Eichene Fournierklötze bei begrenztem Angebot 6000—6200. — Auch auf den kleinpolnischen Holzmärkten ruft das weitere Fallen der polnischen Mark eine Veränderung der Holzpreise nach oben hervor. Gleichzeitig steigen von Tag zu Tag die Kosten für die Löhne. Die Nachricht von der Erhöhung der Exportabgabe von 30 auf 50 Prozent der erzielten Valuta aus dem Holzexport, die nunmehr in die polnische Darlehnskasse eingezahlt werden muß, machten sich auf dem Holzexport erschwerend bemerkbar. Bei einem Dollarkurs von 470 000 Polenmark wurden für diverses Holzmaterial loko Waggon Verladestation mit 1000 Polenmark folgende Preise notiert: Eichene Fournierklötze (fehlerlos) mehr als 40 Zentimeter am dünneren Ende 5500 bis 6000 je nach Klassifizierung, eichenes Tischlermaterial 1. Sorte für den Export 30 Zentimeter 3500 bis 4000 je nach Ausmaß und Qualität, glattes, gerades Tischlermaterial für den Inlandsbedarf 2. Klasse 2800 bis 3000, eichene Klötze 3. Sorte, gerade, bei geringem Angebot 1500 bis 2000 je nach Qualität und Lage. Klötze, Stockende (Tischlermaterial) 1800 bis 2000 (Birken), 1600 bis 1700 (Weißbuche), 1300 bis 1400 (Pappeln), 1400 bis 1500 (Erle), 2100 (Esche). Kieferne Exportklötze, Material vom Stockende, unsortiert, 25 Zentimeter am dünneren Ende, bei niedrigem Angebot 2000 bis 2500, eichene Bahnschwellen bei normalem Bedarf 320 bis 330 je Stück, kieferne für die polnische Staatsbahn 180 bis 190, kieferne Exportschwellen 250 bis 260, kieferne Exportbohlen (engl. Maße), gemischt 4500 bis 4600. Die Situation auf dem Holzmarkt ist ungeklärt, die Geschäftstätigkeit schleppend infolge Fallens der polnischen Mark.

Grodnoer Holzpreise. Das Fallen der polnischen Mark erschwerte die Transaktion auf dem Holzmarkt sehr, zumal keiner weiß, wie lange das Fallen der polnischen Mark noch anhält. Bei einem Durchschnittskurse von 520 000 Polenmark für 1 Dollar wurden loko Waggon Verladestation folgende Durchschnittspreise in tausend Polenmark notiert: Kiefernes Langholz in ganzen Längen von 16 Zentimeter Durchmesser am dünneren Ende, unsortiert 1500 bis 1650, fichtenes Langholz 1400 bis 1500, kieferne Exportklötze ohne Knorren, gerade, 25 Zentimeter 2400 bis 2500, kiefernes Grubenholz in verschiedenen Längen, entrindet 900 bis 1000 bei größerer Nachfrage, fichtene Blöcke für die Papierfabrikation 1100 bis 1200 je Raummeter, fichtene Bohlen, unsortiert, in Ausmaßen des französischen Marktes 4500 bis 4600, kieferne Bretter (Tischlermaterial) 3500 bis 3600. Die Tendenz ist fest, die Geschäftslage ungeklärt.

Krakauer Holzpreise. Preise in engl. Pfund je 1 Festmeter franko Verladestation: eichenes Rundholz (Sägematerial) 2 Pfund, Exportklötze für Fournierfabrikate 2½, eichene Tischlerbretter 3,10, eichene Bretter für den Waggonbau 3, runde Klötze, weich (Sägematerial) 15 Schilling, Bretter (Bauholz) 1,10, Tischlerbretter 2, weiche gesägte Balken 1,10, Grubenholz 1,12. Infolge des Chaos auf dem Devisenmarkt läßt sich eine Tendenz nicht feststellen. Der Inlandsbedarf ist mittelmäßig.

Französische Justiz vor 50 Jahren.

Die „Deutsche Juristen-Zeitung“, die bekannteste wissenschaftliche Fachzeitschrift für Rechtswissenschaft, in der die namhaftesten deutschen und österreichischen Rechtsgelehrten und obersten Richter als Mitarbeiter tätig sind, bringt nachstehenden historischen Rückblick auf die französische Rechtsauffassung in der Zeit unmittelbar nach dem Kriege 1870/71, der in Hinblick auf das Vorgehen und die Haltung des jetzigen Frankreich gegenüber Deutschland von allgemeinem Interesse sein dürfte:

Bei den Ende Mai d. J. in der französischen Kammer stattgefundenen Ruhrdebatten unterbrach Poincaré die Ausführungen des Abgeordneten Auriol, eine Ausdehnung der Besetzung müsse immer zu neuen und heftigeren Zwischenfällen führen, mit dem Rufe: „Im besetzten Frankreich hat man 1870/71 keinen Zwischenfall erlebt!“ Diese Behauptung ist eine geschichtliche Unwahrheit.

Obwohl nach dem eigenen Zeugnis der Franzosen 1870/73 alle Besatzungsmaßnahmen den Geist der Milde und höchsten Schonung des französischen Nationalgefühls atmeten, sind „Zwischenfälle“, ärger als die vereinzelten jetzt im Ruhrgebiet von der gequälten Bevölkerung begangenen Verzweiflungstaten, zu verzeichnen gewesen, von denen zwei der unzeitgemäßen Vergessenheit entrissen werden sollten.

Am 10. August 1871 *) — der Friede war geschlossen, die deutschen Truppen hielten einige Kantons besetzt — hatte sich der im Dorfe Challes einquartierte Feldwebel Kraft im Garten unter einem Baume gelagert. Der 25jährige Gärtnerbursche Berlin ist dicht dabei mit dem Umhacken von Beeten beschäftigt. Da er Kraft eingeschlafen glaubt, beschließt er, ihn zu töten, schleicht sich heran und versetzt ihm mit der Gartenhacke einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Dem zweiten Hiebe, der Kraft zwei Finger von der Hand abtrennt, folgen weitere mit größter Gewalt geführte Streiche. Kraft kommt wider Erwarten mit dem Leben davon, bleibt aber zeitlebens verstümmelt. Der entflohene Berlin wird in Paris verhaftet. Der Gerichtshof von Seine-et-Marne verweigert der deutschen Regierung die Auslieferung Berlins, erklärt sich aber seinerseits zur Eröffnung einer Untersuchung bereit. Die deutsche Regierung gibt dem statt und Berlin wird dem Schwurgericht von Seine-et-Marne zu Melun überwiesen, wo am 14. November 1871 die Verhandlung stattfindet. Berlin ist im vollen Umfange geständig, gibt auch die Tötungsabsicht ausdrücklich zu, die er mit seinem Haß gegen die Preußen rechtfertigt, und wird freigesprochen und in Freiheit gesetzt.

Wenige Tage später, am 24. November 1871 **) verhandelte das Schwurgericht der Seine (Paris) gegen den 28jährigen Lackierer Tonnelet wegen Mordes an dem Landwehrmann Dennmüller vom 2. Thüringischen Infanterieregimnt. Tonnelet, der im Juli aus deutscher Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war, hatte sich am 5. September 1871 mit Freunden in mehreren Schenken herumgetrieben und um zwei Liter Wein gewettet, daß er noch heute einen Preußen töten werde. Er sucht dann mit seinen Begleitern Ortschaften auf, in denen deutsches Militär liegt, und beleidigt zunächst in Fontenay vorübergehende Mannschaften und Offiziere. So rufen sie einer am Arm ihres Mannes gehenden Ehefrau eines Offiziers „Kuh“ nach. Als die Offiziere dieses Benehmen ignorieren, geht Tonnelet einem preußischen Soldaten nach mit den Worten: „Dich will ich fassen“. Doch führt er seine Drohung nicht aus und wandert mit seinen Begleitern nach dem Dörfchen Monterau weiter. Als ihnen dort auf der anderen Seite der Straße ein deutscher Soldat entgegenkommt, kreuzt Tonnelet die Straße und fragt ihn, ob er Preuße sei. Als dieser entgegnet: „Ja, moi Saxon, toi Francais!“ zieht Tonnelet aus dem Gürtel ein offenes Messer und stößt es dem Deutschen in die Brust, der nach zwei Schritten tot zusammenstürzt.

Dieser Sachverhalt wird in der Schwurgerichtsverhandlung durch französische Zeugen bewiesen. Tonnelet gibt den Tatbestand und insbesondere den Umstand zu, das beim Frühstück gebrauchte Messer geöffnet im Gürtel verwahrt zu haben; er entschuldigt sich mit Trunkenheit, die jedoch widerlegt wird. Der Staatsanwalt hält — wie übrigens auch im Falle Bertin — die Anklage aufrecht, ohne der Annahme mildernder Umstände zu widersprechen. Der Verteidiger beantragt Freisprechung mit einer Begründung, von der wenigstens einige Sätze festgehalten werden müssen. „Tonnelets einzige Schuld ist, die Leiden seines Vaterlandes zu lebhaft empfunden zu haben. Er hatte recht, zu sagen: ich möchte einen Preußen töten. Wer von Ihnen, meine Herren Geschworenen, hätte das nicht hundertmal gesagt? Wer von uns hegte nicht einen unversöhnlichen Haß gegen die Preußen im Herzen? Dieser Haß ist eine Hoffnung, eine Ehre! Die Preußen sind für uns nicht Menschen, sie sind nur Feinde.“ Es folgt das zusammenfassende Gutachten des Vorsitzenden mit den Worten an die Geschworenen: „Ich lasse Sie unter dem Eindruck der Rede des Staatsanwalts und der bewegten Worte des berühmten Verteidigers, dessen Talent sich wohl nie so in seiner ganzen Erhabenheit gezeigt hat, wie in diesem Falle“, und nach einer Beratung von ganzen vier Minuten war Tonnelet freigesprochen unter den jubelnden Zurufen: „Vive la France, vive la justice!“ (Es lebe Frankreich, es lebe die Gerechtigkeit!“)

Es ist „apres la revanche!“ Bismarck hat in seinem Brief an den Gesandten von Arnim in Paris vom 7. Dezember 1871, unmittelbar nach den beiden Freisprechungen, diese Rechtsprechung als eine Täuschung des „in die Rechtspflege Frankreichs gesetzten Vertrauens“ bezeichnet. Damals wagte auch die Kulturwelt deutschen Beschwerden ein Echo zu geben und damals schrieb der Londoner „Daily Telegraph“: „Dieses freisprechende Urteil war ein barbarisches und grobes Justizverbrechen“ und „Daily News“ erklärten es für eine Pflicht der europäischen Presse, „die Entrüstung auszudrücken, die alle zivilisierten Nationen über die Vergewaltigung und Leidenschaft fühlen, welche die Rechtspflege und das Schwert der Gerechtigkeit usurpiert haben“.

*) Die Schilderung ist den Angaben der „Gazette des tribunaux“ Nr. 13 864 vom 18. November 1871 entnommen.

**) „Gazette des tribunaux“ Nr. 13 870 vom 25. November 1871.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Oktober.

§ **Einbruchsdiebstähle.** In dem Hause Werderstraße (Błonia) 6 hatte eine Familie, die nach Warschau verreist war, ihre Wohnung ohne Bewachung gelassen. In dieser Zeit drangen Einbrecher in die Wohnung und raubten eine große Anzahl von Haushaltungsgegenständen und Sachen aller Art im Gesamtwerte von 500 Millionen Mark. Eine Warnung für alle, die verreisen! — In der Nacht zum Sonnabend wurde auch in Schleusenau (Okole) in eine Wohnung des Hauses Jankestraße (Chełmińska) 23 eingebrochen. Die Diebe entwendeten dort Sachen im Werte von 10 Millionen Mark.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute ein Betrunkener, eine Sittendirne, ein Herumtreiber, sowie mehrere Personen wegen Diebstahls.

§ **Der Leichenfund bei Samostrzel**, von dem wir am Sonnabend berichteten, hat sich als ein Mord herausgestellt. Die polizeilichen Ermittelungen sind im Gange.

* * *

* **Labischin**, 19. Oktober. Der Warschauer „Robotnik“ meldet von hier: Die Polizei verhaftete heute den Genossen Tews, Sekretär der hiesigen Ortsgruppe des Berufsverbandes landwirtschaftlicher Arbeiter, und den Genossen Sielski, den Vorsitzenden der Filiale der Gnesener Abteilung. Die Verhaftung erfolgte in Verbindung mit den Streiks, die wegen Nichterfüllung gewisser Forderungen der landwirtschaftlichen Arbeiter ausgebrochen sind. Die Löhne werden bekanntlich nach dem Roggenpreis berechnet, und zwar wird in Kongreßpolen der Roggen mit 700 000 M., im Posenschen dagegen mit 394 000 Mark berechnet. Da die Arbeiter die gleiche Berechnung wie in Kongreßpolen nicht durchsetzen konnten, verlangten sie 100 Prozent Erhöhung für den Monat September, worauf die Gutsbesitzer nicht eingehen wollten. — Wir verzeichnen die Meldung mit Vorbehalt.

* **Kurnik**, 20. Oktober. Heute früh wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Gondek die Leiche einer unbekannten Frauensperson aufgefunden, die vom Eisenbahnzug überfahren und getötet worden war. Ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, hat sich bisher nicht feststellen lassen.

* **Lissa** (Leszno), 20. Oktober. Die Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft plant, in diesem Winter Volkskunstabende zu veranstalten. Da es nur noch in Ausnahmefällen möglich sein wird, Künstler von außerhalb heranzuziehen, so werden unsere einheimische Sangeskünstlerin Frau Else Daniel sowie das Doppelquartett, der Männerchor u. a. gediegene und zugleich volkstümliche Darbietungen veranstalten.

* **Posen** (Poznań), 20. Oktober. Von Einbrechern heimgesucht wurde in der vergangenen Nacht ein erst kürzlich eröffnetes Manufakturwarengeschäft. Die Einbrecher haben dort für 200 Millionen Mark Leinwand, Damenwäsche und seidene Strümpfe gestohlen. — Gleichfalls einen Einbrecherbesuch erhielt in der vergangenen Nacht eine Wohnung im Hause ul. Mickiewicza 3a (fr. Hohenzollernstraße). Dort wurden Kleidungsstücke und Wäsche entwendet. Der Wert der Einbrecherbeute beträgt auch hier 200 Millionen Mark.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 18. Oktober. Im Einvernehmen mit den städtischen Körperschaften hat der hiesige St. Vinzenzverein die Gründung einer Volksküche für den herannahenden Winter beschlossen. — Ein schweres Gewitter, begleitet von heftigen Regengüssen und Hagelschlag, ging am 15. d. M. in den Nachmittagsstunden über den westlichen Teil des Kreises. Dem Gewitter ging ein orkanartiger Sturm voraus, der an den Straßenbäumen und Getreideschobern beträchtlichen Schaden anrichtete.

r. **Zirke** (Sierakow), 18. Oktober. Die Langfinger arbeiten wieder „mit Volldampf“. In Kubisch haben sie in einer der letzten Nächte einem Besitzer das Schwein aus dem Stall geholt und an Ort und Stelle abgeschlachtet, im nahen Bronitz in derselben Nacht dem Besitzer S. den Hühnerstall ausgeräumt, in Grünthal einer armen alleinstehenden Frau sechs junge Hühnchen entwendet. Dem Gastwirt P. aus Grünthal, der hier Einkäufe gemacht hatte, wurde während der Fahrt gleich hinter der Stadt in der Nähe des jüdischen Friedhofs eine Kiste mit Schnaps und Likören vom Wagen gestohlen. — Am nächsten Donnerstag findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

b. **Znin**, 18. Oktober. Der heutige Jahrmarkt war stark besucht, und auf dem Krammarkte herrschte eine lebhafte Kauftätigkeit. Händler mit Tuchwaren waren zahlreich erschienen, und auch die Kaufleute der Stadt machten gute Geschäfte. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt waren infolge Viehsperre nur Pferde vertreten. Es kosteten gute Stuten bis 120 Millionen, Durchschnittspferde 50—70 Millionen, Fohlen 1—1½ jährig 20—27 Millionen, Saugfohlen, 3 Monate alt, 7—9 Millionen. Die Kauflust war nur gering.

Kleine Rundschau.

* **Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes** hat, wie aus Warschau gemeldet wird, den Beschluß gefaßt, den gegenwärtigen Kalender derart zu reformieren, daß das Jahr in 13 gleiche Monate zu je 28 Tagen (vier Wochen) eingeteilt wird.

* **Der Film als Zielrichter bei Wettrennen.** Die Zielphotographie hat sich auch in Deutschland bei Wettrennen in zweifelhaften Fällen bereits gut bewährt. Nun hat man nach der „Deutschen Optischen Wochenschrift“ in Frankreich Versuche gemacht, den Film als Richter bei Wettrennen zu verwerten, indem man die letzten entscheidenden Sekunden der Ankunft am Ziel kinematographisch festhält. Diese Aufnahmen haben sich bei den letzten Rennen in Maison-Lafitte, Saint-Cloud und Le Tremblay so vortrefflich bewährt, daß man den Film als entscheidenden Faktor in allen Streitigkeiten beibehalten will. Der Aufnahmeapparat ist auf dem Dach der Tribüne der Rennrichter angebracht; die Filme können in drei Minuten entwickelt werden und zeigen auf das klarste, welches Pferd gewonnen hat. In Le Tremblay wurden zwei kinematographische Apparate verwendet, die zu beiden Seiten des Ziels aufgestellt waren.

* **Österreich — das goldreichste Land Europas.** Nach den Angaben von Direktor Dr. Karl Imhof von der Gewerkschaft Rathausberg ist Österreich das goldreichste Land Europas. Die Gewerkschaft liefert heute allerdings nur 1,75 Kilo reinsten Edelmetalls alle zwei Monate; bei entsprechender Steigerung des Betriebs könnte aber dieselbe Menge jeden Tag gefördert werden. In den Bergwerken der Gewerkschaft sind mindestens 18 Millionen Tonnen Erze vorhanden; eine Tagesleistung von 1000 Tonnen Hauwerk würde erst in 60 Jahren diesen Vorrat erschöpfen, während schon eine tägliche Verarbeitung von 500 Tonnen eine jährliche Erzeugung im Werte von 14,5 Millionen Goldkronen erzielen würde. Es gebricht vorläufig am nötigen Kapital zur Ausbeutung der Bergwerke. Nach Möglichkeit will die Gesellschaft von der Inanspruchnahme ausländischen Kapitals Abstand nehmen und nur mit österreichischem Kapital arbeiten.

* **Der siebente Schatzkanzler.** Als Lloyd George noch Schatzkanzler war, fuhr er eines Abends im Kraftwagen nach seinem Landsitze in Surry. Unterwegs mußte der Wagenführer halten, um die Laternen anzuzünden, und Lloyd George stieg auch aus, um sich zu überzeugen, daß die hintere Laterne brannte. Der Wagenführer hatte dies jedoch nicht bemerkt und fuhr ohne seinen Herrn davon. Da nun das Ziel noch weit entfernt war, wollte Lloyd George sich ein anderes Gefährt verschaffen. Dicht dabei lag das Irrenhaus der Grafschaft, wo er einen Wagen zu erhalten hoffte. Er klingelte und erklärte dem Pförtner seine Lage, und um dem Ansuchen mehr Gewicht zu geben, fügte er hinzu: „Ich bin der Schatzkanzler.“ „Schon gut“, antwortete der Mann, „wir haben hier schon sechs Schatzkanzler. Sie sind der siebente.“ Aber Lloyd George machte schleunigst kehrt und zog es vor, den Rest des Weges zu laufen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.